Zeitschrift der Quartiervertretung
Stadtteil 4 · 4. Jahrgang · Nummer 15
Juni 1999

QUAVIER

14. Juni 1999: Podium zum Elfenaugut

Mitwirkung ist im Interesse aller

Botschaftsbewachung: nötig oder überflüssig?

Mitwirkung

Liebe Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner

Vor fünf Jahren wurde unsere Quartiervertretung ins Leben gerufen. Wir nehmen dieses Jubiläum zum Anlass, die vorliegende Ausgabe des QUAVIER dem Thema «Mitwirkung» zu widmen.

Die Gründungsversammlung des Vereins Quartiervertretung Stadtteil VI fand am 14. Juni 1994 statt. Dass unsere erste grössere öffentliche Veranstaltung am fünften Geburtstag, also am 14. Juni 1999 durchgeführt wird, konnten wir kaum beeinflussen. Dieses Datum ergab sich durch die Verfügbarkeit unserer prominentesten Teilnehmerin am geplanten Podiumsgespräch zum Zonenplan Manuelstrasse. Es handelt sich um die Finanzdirektorin der Stadt Bern, Frau Gemeinderätin Therese Frösch. Sie hat sich freundlicherweise bereit erklärt, dieses Projekt des Gemeinderates an unserer Veranstaltung zusammen mit dem Stadtplaner, Dr. Jürg Sulzer, vorzustellen.

Mitte Mai wurden uns die Grenzen der Mitwirkung in aller Deutlichkeit vor Augen geführt. Hochwasser bedrohte weite Teile des Tierparks, verschiedene Liegenschaften entlang des Dalmaziquais und die Quartiere Marzili, Matte und Altenberg. Die Ausnahmesituation erforderte rasche Entscheide und eine straffe Führung der zur Rettung und Begrenzung des Schadens eingesetzten Kräfte von Feuerwehr, Polizei, Zivilschutz und Armee.

Bedauerlicherweise gelang es nicht, den Tierpark und insbesondere den Kinderzoo vor Verwüstung zu bewahren. Die Schäden sind erheblich und der Wiederaufbau wird mit hohem Aufwand verbunden sein (Spenden bitte auf PC-Kto. 30-2800-5 Stadtkasse Bern, Gabus Fond, Vermerk «Unwetter»).

Den eingesetzten Truppen der Wehrdienste und den unzähligen freiwilligen Helfern gebührt unser Dank. Durch ihren grossartigen Einsatz gelang es, an vielen Stellen mit einfachsten Mitteln wie Brettern und Sandsäcken der überbordenden Aare zu trotzen...

Niklaus Zürcher, Präsident Quartiervertretung Stadtteil IV

Inhalt

Seite Vier 4

QUAV 4 – Porträt 6

Zankapfel 7

Engagiert seit 108 Jahren . 8

Mitwirkung anderswo 9

Quervergleich 10

Veranstaltungen 12

Planung Elfenau 15

Quaffeur 18

Mitten unter Euch 19

Kindergarten Dählhölzli . 20

Kleininserate 21

Nachbarschafft 22

Neu im Quartier 23

Wettbewerb 23

Titelbild:
Um mitwirken zu können, sind Informationen nötig.
Foto:
Lukas Lehmann

QUAV4-News

AG Verkehr Schosshalde-Wittigkofen

Am 21. Mai 1999 traf sich die Arbeitsgruppe Verkehr der QUAV 4 zu ihrer dritten Sitzung, die ausschliesslich dem Thema «Paul-Klee-Zentrum» gewidmet war. Die Mitglieder der AG liessen sich durch Vertreterinnen und Vertreter des Stadtplanungsamtes zu möglichen Varianten der Verkehrsführung im Bereich des geplanten Paul-Klee-Zentrums im Schöngrün informieren.
Berechnungen und Vergleiche mit anderen Schweizer Museen zeigen, dass der zu erwartende Privatverkehr durch die Expertinnen und Experten erheblich geringer eingeschätzt wird, als zu Beginn der Planungsphase angenommen. Hingegen wirft die Erschliessung des öffentlichen Verkehrs (Linienführung, Verlängerung bestehender Linien usw.) verschiedene Probleme auf. Die Verkehrsführung ist mit dem definitiven Standort des Paul-Klee-Zentrums gekoppelt, der mit Beginn des Masterplans entschieden sein sollte.
Die Terminplanung des Stadtplanungsamtes sieht vor, Mitte dieses Jahres den Masterplan «Paul-Klee-Zentrum» und Ende 1999 das entsprechende Vorprojekt aufzulegen. Gleichzeitig mit dem Vorprojekt (Dezember 1999) wird die Mitwirkung beginnen. (ekp)

Renaturierung des Wysslochbaches

Die im Zusammenhang mit der Sanierung des Egelsees geplante Renaturierung des Wysslochbaches soll im Herbst 1999 ausgeführt werden. Der Gemeinderat hat eine entsprechende Vorlage gutgeheissen. Er beantragt dem Stadtrat die Bewilligung eines Ausführungskredits im Betrage von 315 000 Franken. An die Gesamtkosten kann ein Staatsbeitrag von rund 95 000 Franken erwartet werden.
Der Wysslochbach verläuft westlich der Autobahn SN6 bis zur Laubeggstrasse auf einer Länge von ca. 360 m im offenen Gerinne. Die angrenzenden Parzellen werden landwirtschaftlich genutzt. Nach der Unterquerung der Laubeggstrasse ist der Bach bis zum Egelsee eingedolt.
Die Gesamtlänge des Abschnitts, der renaturiert werden soll, beträgt 360 m. Der Zufluss vom Schöngrün her weist eine Länge von 60 m auf. Der neue Querschnitt der Niederwasserrinne soll so ausgebildet werden, dass bei Mittelwasser eine minimale Wassertiefe von ca. 10 cm gewährleistet werden kann.
Durch die vorgesehenen Renaturierungsmassnahmen erhält der Wysslochbach in einem Bachraum von 15 m Breite einen freien, leicht gewundenen Lauf. Die Ufer bleiben unverbaut. Es werden aber gestalterische Massnahmen getroffen, die die Attraktivität des Bachlaufs erhöhen und Fauna und Flora bestmögliche Ansiedelungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten. (ekp/PM)

Verkauf ehemalige Polizeiwache Kirchenfeld

In den beiden Liegenschaften an der Thunstrasse 38 und 40 war bis im November 1998 im Erdgeschoss sowie im ersten Obergeschoss die Polizeiwache Kirchenfeld untergebracht. Die Wohnungen im zweiten und dritten Obergeschoss werden durch die Liegenschaftsverwaltung der Stadt Bern verwaltet. Seit dem 1. Januar 1999 sind die durch die Polizeiwache beanspruchten Räumlichkeiten frei. Bereits im April 1998 hatte der Gemeinderat beschlossen, die beiden Liegenschaften zum Verkauf auszuschreiben. Das höchste eingereichte Angebot durch Privatpersonen beträgt 1,55 Millionen Franken. Ein entsprechender Kaufvertrag muss vom Stadtrat genehmigt werden (traktandiert am 21. Juni 1999 in der stadträtlichen Finanzkommission und am 1. Juli 1999 im Stadtrat – vorbehältlich der Genehmigung durch die FIKO).
Mit dem Verkaufserlös will der Gemeinderat die Folgekosten für den Erwerb der Liegenschaft Brunnadernstrasse 42, in welchem heute der Polizeistützpunkt Ost untergebracht ist, reduzieren. (ekp)

Einladung zum Podiumsgespräch

Zonenplan Manuelstrasse (Überbauung Elfenaugut)

Montag, 14. Juni 1999, 20 Uhr

im grossen Saal der Petruskirchgemeinde,
Brunnadernstrasse 40, 3006 Bern

Mit Gemeinderätin Therese Frösch
Stadtplaner Dr. Jürg Sulzer
Vertreter der IG Elfenau
u.a.

Die Quartiervertretung des Stadtteils 4 (QUAV 4) lädt Sie ganz herzlich ein, an diesem Anlass teilzunehmen.

Der Präsident: Niklaus Zürcher

Klinik Sonnenhof: Ausbau für drei Millionen

Die Klinik Sonnenhof will erweitern: Ein zweigeschossiger unterirdischer Ausbau samt Notfalldienst-Provisorium ist vorgesehen. Der auf 3,3 Millionen Franken veranschlagte Ausbau wird zwölf Monate Arbeit erfordern. Geplant ist, im Boden unter dem Innenhof der Klinik auf zwei Etagen neue Räume für Technik, Lager und Archiv einzurichten. Um den Betrieb des Notfalldienstes während der Bauarbeiten aufrechtzuerhalten, soll ausserdem eine provisorische PatientInnenaufnahme auf der Westseite des Gebäudes realisiert werden.
Der Baubeginn war bei Druck dieser Nummer noch nicht festgelegt. Wir werden in der September-Ausgabe mehr darüber berichten. (ekp)

Wegweiser für Seniorinnen und Senioren 1999

Die Gratis-Broschüre «Wegweiser für Seniorinnen und Senioren 1999» enthält, übersichtlich nach Themen geordnet, Adressen und Telefonnummern von Stellen, welche Hilfe und Unterstützung für Seniorinnen und Senioren anbieten, wie z.B. Spitex-Leistungen, Alters- und Pflegeheime, Vermittlungsstellen für Alters- und Pflegeheimplätze, Stützpunkte, Gesundheitszentren usw.
Seniorinnen und Senioren der Stadt Bern und deren Angehörige oder Betreuerinnen und Betreuer können den Wegweiser

Botschafts-bewachung

Was steckt hinter der Botschaftsbewachung? Eine Frage, die sich viele Bürgerinnen stellen. Dr. Kurt Wasserfallen, Polizeidirektor der Stadt Bern, kennt die Antwort.

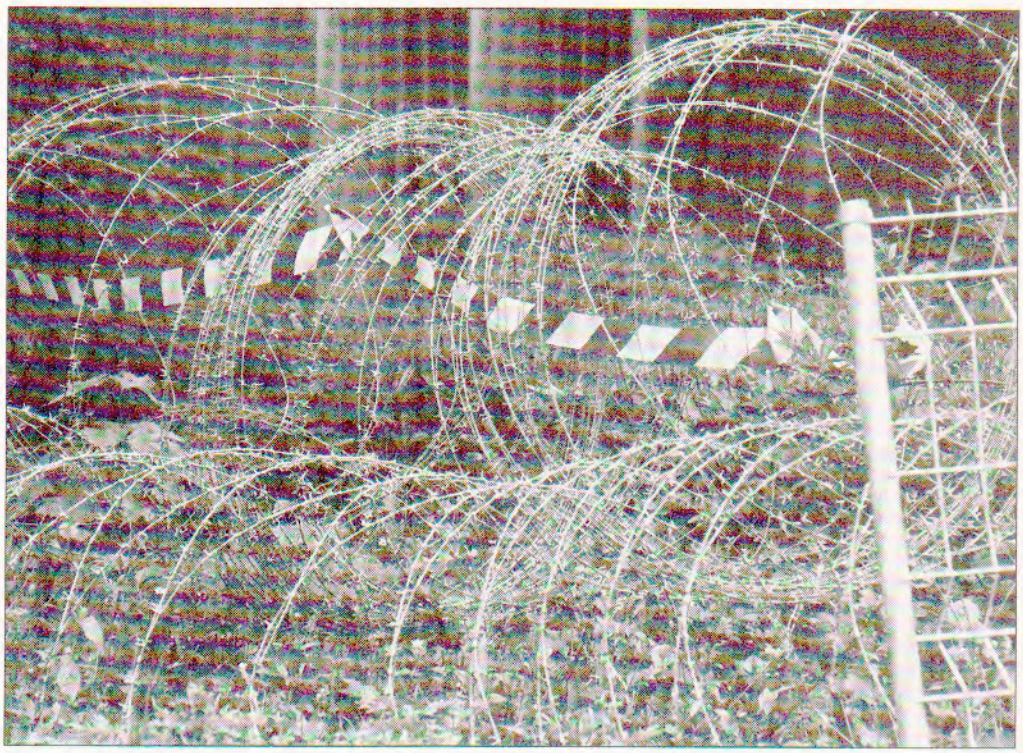
Seit anfangs März sind in unserem Quartier vor vielen Botschaften und Residenzen Militär postiert und vorbereitete Sperren aufgebaut. Ist der Belagerungszustand ausgebrochen, nachdem wir seit Jahrzehnten mit den Diplomaten und sie mit uns in Frieden zusammenlebten?

Sicher nicht. Die raschen Veränderungen auf unserer Erde, die Gewalttätigkeiten und Kriege, die Rund-um-die-Uhr-Präsenz von Fernsehen, Radio und Zeitungen, Internet und Telekommunikation verschieben die Konflikte auch in unser Land. Demonstrationen, Eingaben an Regierungen, Geiselnahmen oder Botschaftsbesetzungen sind leider die Folge. Diese Entwicklung, namentlich im Zusammenhang mit der Festnahme und dem bevorstehenden Prozess von Abdullah Öcalan und dem Krieg in Kosovo, zwingen den dafür verantwortlichen Bund, spezielle Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Er ordnet im Bereich der ausländischen Institutionen aufgrund internationaler Vereinbarungen an, welche Botschaften, Residenzen und anderen Gebäude wie zu sichern sind, und beauftragt damit die kantonalen bzw. städtischen Polizeikorps.

Die Stadtpolizei Bern verfügt über einen Personalbestand von 450 bewaffneten Polizistinnen und Polizisten, welche eine solche Bewachung erfüllen könnten. Es zeigte sich bald einmal, dass der Umfang viel zu gross wurde. Die Stadtpolizei benötigte Unterstützung, wollte sie nicht ihren Grundauftrag, die Gewährleistung von Sicherheit, Ruhe und Ordnung in der Stadt Bern vernachlässigen. Der Kanton konnte keine Hilfe anbieten, so dass der Gemeinderat ein Gesuch an den Bund richtete. Bund wie Kanton Bern zeigten sich damit einverstanden. Seit ca. drei Monaten bewachen nun also Wehrmänner aus verschiedenen und wechselnden Truppenkörpern die ihnen zugewiesenen Botschaften und Residenzen. Bisher leisteten Militärangehörige aus den Kantonen Zürich, Graubünden, Bern, Basel und Aargau Dienst bei uns und erfüllten ihre Aufgabe sehr gut.

Heissen wir also die WK-Truppen bei uns willkommen und danken wir Ihnen für Ihren Einsatz. – Und hoffen wir, dass sich die internationale Lage bald einmal entspannt, die Kriege ein Ende finden und «unsere» Soldaten wieder einen normalen WK absolvieren können.

Dr. K. Wasserfallen, Polizeidirektor der Stadt Bern



Unschön und unbeliebt! Bild: Lukas Lehmann

Impressum

QUAVIER erscheint 4mal jährlich

Herausgeberin
Quartiervertretung des Stadtteils IV, Postfach 257, 3000 Bern 6
Telefon und Fax: 351 95 75
Präsident: Niklaus Zürcher, Denzlerstr. 7, 3006 Bern

Auflage
15 000 Exemplare

Verantwortliche Redaktion
Peter Blaser (pb), Eva Holz Egle (eho), Esther Kälin Plézer (ekp), Andreas Rapp (ar)

Redaktionsschluss
für die nächste Nummer: 31.8.1999

Erscheinungsdatum
der nächsten Nummer: 24.9.1999

Inserate
Jahrhundertpress, Peter H. Meier, Postfach 26, 3257 Grossaffoltern, Tel. 032/389 15 23, Fax 032/389 25 22

Layout
Esther Kälin Plézer, Bern

Druck
Geiger AG, Bern

Veranstaltungshinweise
bitte an QUAV 4, Postfach 257, 3000 Bern 6

Vorschau auf QUAVIER Nr. 16 (September 1999):

ENERGIE

Energieverbrauch, Alternativenergien, Vernetzung, Strom, Gas und Sonne. Stichworte, die Sie bestimmt im nächsten QUAVIER finden werden. Anregungen nimmt die Redaktion gerne entgegen (Tel. 368 18 10).

gratis beziehen bei: Fürsorge- und Gesundheitsdirektion der Stadt Bern, Predigergasse 5, 2. Stock, Büro Nr. 209, Postfach 472, 3000 Bern 7, Tel. 321 63 30. (ekp)

QUAV 4 – Scharnier

zwischen Quartier und Behörde

Die QUAV 4 ist ein demokratisch zusammengesetztes Gremium, mit dem Auftrag, Bindeglied zwischen der Quartierbevölkerung, den Quartierorganisationen und der Stadtbehörde zu sein. Ein Gespräch mit Niklaus Zürcher, dem Präsidenten des Vereins QUAV 4.

Die QUAV 4-Delegierten: (vordere Reihe von rechts) Niklaus Zürcher (Präsident), Rena Gautschi, Alfred Jordi, Louise Theler Zbinden (Sekretärin), Erika Reber, Franziska Schaer, Eva Grosjean; (hintere Reihe von rechts) Werner F. Wägli, Jürg Blaser, Heinz Anneler, Lukas Schiffmann, Peter Blaser (Vizepräsident), Mark Sollberger, Robert Braissant. Auf dem Bild fehlen Rose-Marie Fankhauser, Gunda Lusser, Sabine Schärrer, Ivo Bühler, Daniel Grütter.
Foto: Lukas Lehmann

QUAVIER: Was ist die QUAV 4 und welche Aufgabe hat sie?
Niklaus Zürcher: Die QUAV 4 oder, mit vollem Namen, Quartiervertretung des Stadtteils IV, ist das vom Gemeinderat der Stadt Bern anerkannte Mitwirkungsorgan des Stadtteils IV. Sie ist ein Verein und kann bei Erscheinen dieser Ausgabe ihr fünfjähriges Jubiläum feiern. Ihre wichtigsten Aufgaben sind, Anlaufstelle und Gesprächspartnerin der Stadtverwaltung zu sein, Stellung in Mitwirkungsverfahren zu nehmen und Vorschläge aus dem Stadtteil in die Verwaltung zu tragen.

Wer sitzt in diesem Gremium?
Zürcher: Die Mitglieder des Vereins sind Quartierleiste, Quartiervereine und alle im Stadtrat vertretenen politischen Parteien sowie weitere im Stadtteil tätige Organisationen. Die Delegiertenversammlung als eigentliches Arbeitsorgan besteht aus den Vertretern und Vertreterinnen der Mitgliedorganisationen. Alle DV-Mitglieder arbeiten ehrenamtlich. Einzig das Sekretariat (inklusive Kassawesen) wird nach Aufwand mit einem bescheidenen Betrag entschädigt.

Wie sieht die praktische Arbeit der QUAV 4 aus?
Zürcher: Die Delegierten treffen sich in der Regel monatlich zu einer Sitzung. Bei Mitwirkungsverfahren, d.h. wenn in einer bestimmten Sache die Meinung der QUAV 4 gefragt ist, wird oftmals eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche die Argumente sammelt und die Stellungnahme der QUAV 4 vorbereitet. Wichtig ist, dass die Delegierten nicht ihre persönliche Meinung, sondern die ihrer Organisation einbringen. Geschäfte, welche nur einen Teil des Stadtteils betreffen, werden zur Bearbeitung an die entsprechenden Leiste und Quartiervereine zur Bearbeitung weitergeleitet. Bei wichtigeren Geschäften lässt sich die QUAV 4 von Vertretern der Verwaltung informieren.

Welcher Zusammenhang besteht zwischen QUAV 4 und der Quartierzeitung «QUAVIER»?
Zürcher: Die QUAV 4 ist Herausgeberin der Zeitschrift QUAVIER. Diese hat zum Ziel, das Interesse an aktuellen Fragen unseres Stadtteils zu fördern. Nebst politischer Information findet die Leserschaft im Heft natürlich auch unterhaltende Elemente wie etwa Porträts und Reportagen sowie Angaben zu kulturellen Anlässen.

Gibt es einen direkten Kontakt bzw. Gedankenaustausch zwischen der Quartierbevölkerung und der QUAV 4?
Zürcher: Kommunikation hat in der Mitwirkung grosse Bedeutung. Über das QUAVIER gelingt es uns, die Quartierbevölkerung direkt anzusprechen. Damit diese auch uns möglichst einfach erreichen kann, haben wir ein Postfach und eine Telefonnummer eingerichtet. (Angaben siehe im Impressum auf Seite 5.) Die Anzahl der Kontakte schwankt sehr stark. Immer mehr Fragen betreffen Auskünfte zum Leben im Stadtteil. Daneben treiben aktuelle Themen jeweils die Anzahl der Telefonate und Briefe kurzfristig in die Höhe.

Ist die Arbeit für die QUAV 4-Mitglieder bis heute befriedigend verlaufen?
Zürcher: Mit der Mitwirkung ist es häufig wie mit der Demokratie im Allgemeinen: realisierbare Lösungen begeistern selten alle Betroffenen. Oft geht es viel mehr darum, die Lösung zu finden, welche allen Interessierten ungefähr gleich viele Vor- und Nachteile bringt. Die Quartiervertretung bietet die Gelegenheit, Projekte und Lösungen auf einer breiten Basis zu diskutieren und die Beurteilungen und Meinungen aller Mitgliedorganisationen einfliessen zu lassen. Dieses Vorgehen führt zu mehrheits- und tragfähigen Empfehlungen an die Stadtbehörden. Im Moment sehe ich keine grundsätzlichen Änderungen, die sich aufdrängen.

Welche konkreten Erfolge konnten verbucht werden?
Zürcher: Im Bereich Partizipa-

tion sind Erfolge schwer messbar. Unsere Quartiervertretung versteht sich als «Scharnier» zwischen den Anwohnerinnen und Anwohnern, den im Stadtteil tätigen Organisationen und den Stadtbehörden. Es ist nicht unbedingt Aufgabe der QUAV 4, originelle Ideen zu haben und verrückte Projekte zu entwickeln. Vielmehr stellen wir das Forum zur Verfügung, wo entsprechende Ideen vorgestellt und diskutiert werden können.

Welche brisanten Themen stehen momentan an?

Zürcher: Die QUAV 4 beschäftigt sich intensiv mit dem Mitwirkungsverfahren betreffend des Überbauungsprojektes Elfenaugut und der Verkehrsproblematik im Bereich Schosshalde-Wittigkofen. Über beide Themen wurde im QUAVIER bereits berichtet, und es wird sie weiterhin sorgfältig behandeln.

Interview: Eva Holz Egle

Mitgliedorganisationen und ihre Kontaktadressen

- *Christlich-Demokratische Volkspartei (CVP) Stadt Bern*
  Werner F. Wägli, Schosshaldenstr. 55, 3006 Bern, ☎ 351 79 46
- *Einwohnerverein Werner-/Staufferstrasse*
  Peter Schmid, Wernerstr. 11, 3006 Bern, ☎ 351 34 39
- *Elternverein Kirchenfeld*
  Louise Theler Zbinden, Gryphenhübeliweg 41, 3006 Bern, ☎ 352 85 25
- *Freisinnig-Demokratische Partei (FDP) Sektion Kirchenfeld*
  Andreas Urfer, Thunstr. 46, 3006 Bern, ☎ 352 86 20
- *Grüne Freie Liste (GFL)*
  Mark Sollberger, Dufourstr. 18, 3006 Bern, ☎ 351 66 11
- *Grüne Partei Bern (GPB)*
  Rose-Marie Fankhauser, Luternauweg 8, 3006 Bern, ☎ 352 96 82
- *Kirchenfeld-Brunnadern-Leist*
  Suzanne Hauswirth, Schildknechtstr. 8, 3006 Bern, ☎ 352 90 25
- *Quartierverein Wittigkofen*
  Thomas Balsiger, Jupiterstr. 55/833, 3015 Bern, ☎ 941 24 14
- *Sozialdemokratische Partei (SP) Bern-Ost*
  Peter Blaser, Egghölzlistr. 40, 3006 Bern, ☎ 352 26 37
- *Schosshalden-Ostring-Murifeld-Leist (SOML)*
  Franziska Schaer, Präsidentin, Steigerweg 19, 3006 Bern, ☎ 351 34 21
  Erika Reber, Präsidentin Quartiergestaltungskommission SOML, Vennerweg 1, 3006 Bern, ☎ 351 34 62
- *Schweizer Demokraten (SD) Sektion Stadt Bern*
  Alfred Jordi, Dalmazirain 30, 3005 Bern, ☎ 351 08 84 und 889 02 29
- *Schweizerische Volkspartei (SVP) Brunnadern-Kirchenfeld*
  Géraldine Philippe Grütter, alt. Aargauerstralden 2, 3006 Bern, ☎ 351 48 77
- *Trägerverein Quartiertreff Thunplatz (QTT)*
  Suzanne Brunner-Veuve, Elfenauweg 91, 3006 Bern, ☎ 352 04 74

Zankapfel

aus der Mottenkiste

Die Mitwirkung der Bevölkerung hat in unserem Quartier schon eine lange Geschichte. Bereits am ersten Mitwirkungsversuch der Stadt Bern hat das Kirchenfeld-Brunnadern-Quartier mit der QUAK (Vorgängerorganisation der QUAV 4) teilgenommen. Dabei wurde bald klar, dass Mitwirkung kein eitel Honiglecken ist. Etwas übertrieben formuliert zeigte sich, dass wenn drei Personen mitwirken, drei verschiedene Meinungen zur Lösung eines Problems unter einen Hut gebracht werden müssen. Dass am Schluss trotzdem in vielen Fällen etwas Gutes herauskam, zeigt die Geschichte der Verkehrsberuhigung rund um den Egghölzliplatz.

Die Achse Dunantstrasse–Egghölzlistrasse–Brunnadernstrasse war seit dem Ausbau der Muristrasse für viele Automobilisten ein beliebter Schleichweg zur Umfahrung des Burgernziels. Damit hatten Quartierbewohner, besonders Familien mit Kindern ihre liebe Mühe. Anlässlich der Planung der Tempo-30 Zonen wurde deshalb nach Lösungen gesucht, den quartierfremden Durchgangsverkehr auf dieser Achse zu verhindern. Es zeigte sich bald, dass mit sanften Massnahmen wie z.B. Fahrverbot mit Zubringerdienst keine wirksame Verbesserung zu erwarten war.

Eine Gruppe von Anwohnern schlug als rigorose Lösung die komplette Unterbindung des Durchgangsverkehrs durch ein Linksabbiegeverbot von der Dunantstrasse in die Egghölzlistrasse mit ergänzenden baulichen Massnahmen vor. Dieser Vorschlag brachte im Gegenzug andere Teile der Bevölkerung auf die Palme: Ansässige Geschäfte und Gewerbebetriebe fürchteten um ihren Umsatz und die «Freie Fahrt für Alle»-Fans akzeptierten so oder so nicht die geringste Einschränkung ihrer motorisierten Mobilität. Mindestens verbal flogen Späne, und die QUAK erlebte einige hitzige Diskussionsrunden.

Als Ausweg aus der verfahrenen Situation erwies sich letztlich ein Kompromissvorschlag aus den Reihen der Geschäftsbesitzer, ein temporäres Linksabbiegeverbot während den Pendler-Stosszeiten einzuführen. Damit konnte der Durchgangsverkehr insbesondere während den für Kindergärteler und Schüler gefährlichen Schulwegzeiten wirksam eingeschränkt werden. Anderseits blieb der Zugang zu den Geschäften im Quartier praktisch den ganzen Tag über gewährleistet.

Seither haben sich die Emotionen weitgehend gelegt. Gegner und Befürworter einer Sperrung können mit der getroffenen Lösung leben, auch wenn sich die Anwohner mehrheitlich eine weitergehende Reduktion des Verkehrs wünschen. Dieses Ziel lässt sich bei der gegebenen baulichen Situation kaum durch weitere Verbote oder Sperrungen erreichen. Einzig wiederholte Appelle an die Einsicht und Vernunft der immer noch vorhandenen Schleichwegbenutzer, die vom Verkehrskonzept vorgegebenen Hauptachsen zu benutzen und nicht durch Wohnquartiere zu fahren, könnten mit der Zeit eine Verbesserung bringen. (pb)

Ihre direkte Mitwirkung

Was fehlt Ihnen im Stadtteil IV? Was möchten Sie dringend anders haben? Was regt Sie immer wieder auf in unserem Quartier? Was erscheint Ihnen noch ausbaufähig?

Wirken Sie direkt mit und schreiben Sie an: QUAVIER, Postfach 257, 3000 Bern 6

Engagierter Einsatz fürs Quartier

seit 108 Jahren

Viel Arbeit liegt in den vergangenen 108 Jahren Leistgeschichte bis heute, welche die Leistpräsidenten und Präsidentin und deren Vorstand ehrenamtlich Aufgabe erfüllten. Laut Statuten hat der Leist unter anderem zum Zweck: Wahrung des Quartierbildes, Vertretung von Interessen der Quartierbevölkerung durch Aufklärungsarbeit, Eingaben und Einsprachen an Behörden und Korporationen und Beteiligung an Organisationen, welche die Quartierinteressen vertreten.

Seit der Gründung, als das Kirchenfeld grösstenteils noch Landwirtschaftsgebiet war und nur wenige Häuser standen, setzt sich der Leist für die Anliegen der Quartierbevölkerung ein. Einige bemerkenswerte Geschäfte, die den Leist intensiv beschäftigten, seien in der Folge erwähnt:

- Geordnete Bauweise und Baustil im Quartier.
- Bau einer Brücke vom Dählhölzli über die Aare ins Eichholz (1906). In der Folge wurde ein Fussgängersteg (das heutige Schönauerli) erstellt.
- Beanstandung der hässlichen Telefonmaste und die mangelnde Beleuchtung
- Als 1898 die Muri-Gümligen-Worb Dampf-Bahn eingeweiht wurde, wehrte sich der Leist für die durch die dichten Dampfschwaden belästigte Bevölkerung.
- 1911/12 entbrannte ein heftiger Kampf um den Helvetiaplatz, der vom Bundesrat für die Aufstellung des Welttelegraphendenkmals von Romagnoli in Aussicht genommen wurde.
- Das wichtigste Ereignis der dreissiger Jahre war 1937 die Gründung des Tierparks Dählhölzli.
- Die Planung der jetzigen Monbijoubrücke, die 1962 eingeweiht wurde, führte jahrelang zu hitzigen Diskussionen.
- Später beschäftigte sich der Leist mit dem Phänomen «Abbruch-Neubau-System». Bausünden sind heute u.a. entlang der Thunstrasse sichtbar.
- Der Leist unterstützte anfangs der 70er Jahre von Anfang an – lanciert vom Berner Gemeinderat und von den politischen Parteien – die Gründung der Quartierkommission (QUAK).
- In Zusammenarbeit mit der QUAK wurde ein Quartierinventar von schützenswerten Bauten erstellt.

Heute arbeitet die Leist-Fachgruppe für Planungsfragen in der QUAK-Nachfolgeorganisation mit, der QUAV. Innerhalb des Leistperimeters laufen die Fäden bei wichtigen Fragen zu Planung oder Verkehr, aber auch bei umstrittenen Bauvorhaben, mehr denn je beim Kirchfeld-Brunnadern-Leist zusammen. Dadurch können die Grundziele des Leistes voll im Rahmen einer modernen Mitwirkung erfüllt werden, oder je nach Problemstellung auch in unkomplizierter, direkter Art angegangen werden.

Mit grossem Engagement hat sich der Kirchenfeld-Brunnadern-Leist in all den Jahren seines Bestehens für die Interessen des Leistgebietes eingesetzt. Wenn heute unser Leistgebiet eine geachtete, ja bevorzugte Stellung in der Stadt einnimmt, so geht ein guter Teil davon auf Rechnung des Leistes. Der Kirchenfeld-Brunnadern-Leist ist sich seiner Aufgabe immer bewusst, seine Kräfte zur Erhaltung und Wahrung des Quartierbildes auch in der Zukunft einzusetzen.

Suzanne Hauswirth-Hess,
Präsidentin Kirchenfeld-Brunnadern-Leist

Kunstführer «Kirchenfeld und Brunnadern in Bern» können bei der Präsidentin für 12 Franken bezogen werden (Schildknechtstr. 8, 3006 Bern, Tel. 031/352 90 25, Fax 351 90 91).

Neues Reglement wird erarbeitet

Am 1. Januar 2000 tritt die neue Gemeindeordnung (GO) der Stadt Bern in Kraft. Artikel 32 dieser GO regelt die Mitwirkung der Bevölkerung: «(...) In der Stadt Bern bereits eingeführt ist ein Modell des Meinungsaustauschs zwischen Stadtbehörden, Stadtverwaltung und Bevölkerung der verschiedenen Quartiere: die sogenannte Quartierpartizipation. (...) Quartierorganisationen werden zur Mitwirkung nur beigezogen und allenfalls finanziell unterstützt, wenn ihre Zusammensetzung für das Quartier repräsentativ ist. (...)» Der Artikel verlangt, dass organisatorische Einzelheiten vom Stadtrat in einem Reglement geregelt werden. Der Stadtrat hat nach dem 1.1.2000 drei Jahre Zeit, ein solches Reglement zu verabschieden. Bis dahin gelten noch die, vom Gemeinderat im Oktober 1986 herausgegebenen «Grundsätze und Richtlinien für die Partizipationsgruppen». Dort wird z.B. in Punkt 3a festgelegt, wann eine Gruppe als repräsentative Partizipationsgruppe anerkannt wird. Nämlich dann, wenn die Gruppe mindestens die Mehrheit der Stadtratsfraktionen, die gleichzeitig zwei Drittel der Stadtratssitze innehaben, repräsentiert und Leisten oder anderen Quartiervereinen offensteht. Die Stellung der Partizipationsgruppe als Ansprechpartnerin der Stadt ist klar definiert in Punkt 4.: «Besteht in einem Quartier eine als repräsentativ anerkannte Partizipationsgruppe, so führen Gemeinderat und Verwaltung mit anderen Gruppen im selben Quartier grundsätzlich keine offiziellen Partizipationsgespräche». Da die Partizipationsgruppen nebst einer Abgeltung für sekretarielle Aufwendungen Anspruch auf finanzielle Beiträge der Stadt haben, verlangt die Stadt im Gegenzug u.a. Einblick in die Sitzungsprotokolle, die Jahresrechnung und das Budget. Bei der Erarbeitung des neuen Reglements wird wohl die Frage, welche Voraussetzungen zur Anerkennung einer Gruppe erforderlich sind, am meisten Probleme bereiten. (ekp)

QMW anderswo

Quartierkontaktstelle Unteres Kleinbasel. Bild: ar

Eigentliche Quartierdemokratie gibt es in der Schweiz nirgends. Oder noch nirgends. Sie würde bedeuten, dass Fragen, die spezifisch das Quartier betreffen, diesem zum selbstständigen (autonomen) Entscheid überlassen werden, wobei die Quartierbevölkerung diesen Entscheid direkt (z.B. in einer Quartierversammlung) oder indirekt (über gewählte VertreterInnen) trifft, wie dies bei Gemeinden der Fall ist.

Langjähriges Bedürfnis

Vorstösse in dieser Richtung wurden aber schon verschiedentlich unternommen. Wie uns Peter Bachmann, Grossrat in Basel, mitgeteilt hat, wurde im dortigen Parlament schon anno 1977 von M. Feldges, dem späteren Regierungsrat, ein «Anzug betreffend Quartierdemokratie» eingereicht. Er stellte fest, die Wohnquartiere lägen «im argen», und die Bevölkerung ziehe aus der Stadt hinaus. Der Ruf nach einer Planung, welche die Wohnquartiere verstärkt «als individuelle städtebauliche Einheiten mit eigenem Gesicht und eigenen städtischen Subzentren» betrachtet, werde immer lauter. Aber es fehle «eine demokratisch legitimierte Institution, die im Namen der gesamten Quartierbewohner gegenüber den städtischen Behörden sprechen kann». In ihrer Antwort schrieb die Basler Regierung am 16. Februar 1982, es lasse sich «erfreulicherweise» eine kräftige Steigerung des Quartierbewusstseins beobachten. Schon jetzt werde auf Quartierinitiativen aller Art eingegangen, und die Verwaltung behandle die Quartierbewohner «als Partner in der Planung». Aber bis zur Errichtung von Quartiergemeinden wären noch grosse Probleme zu lösen, unter anderem die Umschreibung der Quartiere. Viele Bürger würden «ihr» Quartier eben individuell definieren, wobei «ihr Wohnsitz meist ... im Zentrum dieses Gebildes liegen würde». Die Vielfalt des Quartierlebens sei zwar zu fördern, aber nicht zu reglementieren. Für weitergehende Formen von Quartierdemokratie sei jedenfalls die Zeit «noch in keiner Weise reif». Der Anzug sei deshalb als erledigt abzuschreiben. Der Grosse Rat beschloss so am 21. April 1983.

«Neutrale Quartiervereine»

In den meisten Schweizer Städten werden die Quartiere, wenn überhaupt, nur punktuell (von Fall zu Fall) und informell begrüsst, über Quartiervereine, Interessengruppen, im Quartier ansässiger PolitikerInnen, Quartierzentren und dergleichen. Nennen wir nochmals Basel: Dort bestehen flächendeckend «Neutrale Quartiervereine», insgesamt mehr als ein Dutzend. Jede/r kann beitreten, auch Geschäfte und Vereine. Der Mitgliederbestand hängt davon ab, wie stark sich die Leute im Quartier verankert fühlen, erklärt uns René Guillod vom Quartierverein Gundeldingen. Sein Verein hat nur 440 Mitglieder, weit weniger als das bevölkerungsmässig schwächere Bruderholz mit 1200 Mitgliedern. Die Quartiervereine pflegen die Geselligkeit, beschäftigen sich aber auch mit Fragen, die dem Quartier ans Mark gehen. Als Beispiel erwähnt Guillod die Entlastung seines Quartiers vom Durchgangsverkehr; dieses Problem sei ein Dauerbrenner. An Mitgliederversammlungen mit politisch bedeutsamen Geschäften nehmen gelegentlich auch VertreterInnen der Regierung oder der Verwaltung teil. Es handelt sich dabei aber um eine informelle Quartiermitsprache, nicht um eine Mitwirkung, wie wir sie in Bern kennen.

Bern als Vorbild

Bestrebungen in Richtung Quartiermitwirkung sind aber auch in Basel vorhanden. Auf Einladung des Quartiervereins Gundeldingen sind am 26. Mai 1998 Vertreter aus Bern ans Rheinknie gereist und haben an einer Versammlung im Gundeldinger Casino die hiesigen Mitwirkungsmodelle erläutert, mit positivem Echo (vgl. Basler Zeitung Nr. 122/1998). Auch in Basel soll die Kommunikation zwischen Quartier und Verwaltung zu einer festen Einrichtung werden und über eine offiziell anerkannte Quartiervertretung laufen, man denkt etwa an Quartiersekretariate. Die Zeit ist doch etwas reifer geworden ...

Sie sehen: Mit seiner Quartiermitwirkung nimmt Bern eine Sonderstellung ein und darf als fortschrittlich gelten. Von der Quartierdemokratie sind wir aber immer noch weit genug entfernt! (ar)

Mitwirkung – gestern und heute

Der SOML (Schosshalden-Ostring-Murifeld-Leist) hat angesichts der wachsenden Zahl von Verkehrs-, Umwelt- und Quartierfragen, aber insbesondere in Anbetracht der zunehmenden Komplexität dieser Probleme, schon vor vielen Jahren eine ehrenamtlich tätige Quartiergestaltungskommission (QGK) ins Leben gerufen, die diese Geschäfte für das Gebiet des SOML anpackt und in Zusammenarbeit mit den Quartierbewohnern Lösungen sucht. Diese Kommission ist bereits seit vielen Jahren geachtete Ansprechpartnerin der Stadt-Berner Behörden. Die Eingaben und Anregungen des SOML werden ernstgenommen.

Mit dem Beitritt des SOML zur QUAV 4 im Jahr 1996 blieb die Autonomie gewährleistet, d.h. Sachgeschäfte, die ausschliesslich das Leistgebiet betreffen, werden nach wie vor durch die QGK betreut, es können weiterhin Eingaben seitens des SOML gemacht werden. Hingegen werden heute Verkehrsfragen und Probleme, die den ganzen Stadtteil IV betreffen, in der QUAV 4 koordiniert. Neuestes Beispiel für eine wirkungs- und sinnvolle Zusammenarbeit ist die Bildung einer Arbeitsgruppe Verkehr Schosshalde-Wittigkofen, die sich mit dem Problemkreis «Hintere Schosshalde» auseinandersetzt und Lösungen sucht.

Nach Einsetzung der QUAV 4 haben sich für unseren Leist keine wesentlichen Änderungen ergeben. Der anfänglich gefürchtete Selbstständigkeitsverlust für unseren Leist ist nicht eingetreten, und die Zusammenarbeit mit der QUAV 4 hat sich gut eingespielt.

Franziska Schaer, Präsidentin SOML
Erika Reber, Präsidentin QGK SOML

Quervergleich

Die Quartiermitwirkung hat in jüngster Zeit zwei kräftige Schübe erhalten: Vor wenigen Wochen wurde im Stadtteil III die QM 3 aus der Taufe gehoben, und im Stadtteil II hat im Jahr 1998 die Quartierkommission Länggasse ihre (Wieder-)Geburt erlebt. Mit der QUAV 4 und der altehrwürdigen Quartierkommission Bümpliz/Bethlehem (QBB) sind bereits drei von der Stadt als Mitwirkungsorgane anerkannte Quartiervertretungen am Werk. (Die Anerkennung der QM 3 wurde vom Gemeinderat noch nicht behandelt.) Und im Stadtteil V ist mit dem «Dialog Nordquartier» de facto ebenfalls ein Ansprechpartner für die Stadtbehörden und die Anwohnerschaft vorhanden. Die einzelnen Quartiervertretungen sind unterschiedlich organisiert. Das hängt damit zusammen, dass sie sich eben von der Basis her (und nicht von oben verordnet) entwickelt haben, und widerspiegelt die erfreuliche Vielfalt unserer Quartiere.

Die folgende Grafik gibt Ihnen einen Überblick und weckt vielleicht Ihr Interesse für den Besuch eines «fremden» Quartiers. (ar)

Stadtteil	Quartiermitwirkung durch	Adresse	Publikation	Treffpunkte/Zentren	gegenwärtige Schwerpunkte, z.B
I Innere Stadt	--				
II Länggasse-Felsenau	Quartierkommission Länggasse (QLä) mit öffentlichen Quartalsgesprächen	Lerchenweg 33 3012 Bern	Länggass-Blatt (von QLä) unabhängig, aber Zusammenarbeit)	Länggass-Träff u.a.	Neufeldzubringer und flankierende Massnahmen (Verkehrskompromiss)
III Mattenhof-Weissenbühl	QM 3 • Plenum (Delegiertenversammlung) • 3er Präsidium mit Büro und Sekretär	Villa Stucki Seftigenstr. 11 3007 Bern	QuartierZytig Villa Stucki	Villa Stucki und div. kleinere Treffs	Wohnumfeldverbesserung Buskonzept Linie 10
IV Kirchenfeld-Schosshalde	QUAV 4 • Delegiertenversammlung • Vorstand	Postfach 257 3000 Bern 6 http.www.quavier.ch (in Vorbereitung)	QUAVIER	Treffpunkt Wittigkofen, QTT, SOML, Punto usw.	Vgl. QUAVIER 15/99
V Breitenrain-Lorraine	Kein formelles Mitwirkungsorgan, aber Kontaktgremium «Dialog Nordquartier»	Postfach 143 3000 Bern 22	(Anzeiger für das Nordquartier)	Breitsch-Träff, Wylerhuus u.a.	Anwohnerfreundliche Platzgestaltungen
VI Bümpliz-Oberbottigen	QBB • Öffentliche Kommissionssitzungen • Präsident, Sekretär	Bümplizstr. 182 3018 Bern http.www.qbb.ch	(Bümpliz-Woche)	Altes Schloss, Chleehuus, Tscharnergut (Tscharni), Gäbelbach (Gäbelhus), Untermatt	Wohnumfeldverbesserung, Planung Brünnen, Tram Bern-West, Planung Rehhag

QTT-Sommerfest: 20.–22. August 1999

Programm

Freitag, 20. August 1999: ab 19 h Festwirtschaft, ca. 21.30 h Open-Air-Kino «Die Schweizermacher».

Samstag, 21. August 1999: ab 11.30 Uhr Flohmarkt, Quartiermärit, Karussell, Kasperli-Theater, Pfadi-Aktivitäten, Kaffeestube, Risotto mit Salatbuffet, Tombola.
Musikprogramm: ab 17 h Mutzopotamier, ab ca. 19 h Barbara Eicher & Band, nach 22 h Bio de Schaneiro

Sonntag, 22. August 1999: ab 9 h Brunch mit «Saturday Morning Jazzband».

Übrigens:

- Interessieren Sie sich für einen **Stand am Quartierfestmärit**? Auskünfte bei M. Busato, Tel. 352 06 58
- Gesucht: **Helferinnen und Helfer** in der Festwirtschaft. Einsätze 1 1/2 bis 2 Stunden. Kontaktperson: S. Brunner, Tel. 352 04 74
- Ab sofort sammelt Rose-Marie Fankhauser **Flohmärit-Gegenstände**. Bitte am Luternauweg 8 vor die Garage stellen. Kontaktadresse: R.-M. Fankhauser, Luternauweg 8, 3006 Bern, Tel. 352 96 82.

Veranstaltungen

QUAV 4

14.6. Podium Überbauung Elfenaugut ■ 20 Uhr ■ beachten Sie bitte Informationen auf Seite 4.

Quartiertreff Thunplatz

13.6. Boule-Turnier ■ 13.30
20.-22.8. Sommerfest ■ siehe Programm auf Seite 10
8.9. Geschichten ■ 15.00

Informationen: Suzanne Brunner, Präsidentin QTT, Elfenauweg 91, 3006 Bern, Tel. 352 04 74

SOML

15.6. Platzkonzert der Metallharmonie ■ 19.30 Uhr
19.6. Seeträff
20.6. Ökumenischer Gottesdienst / Morgenessen 9 Uhr
26.6. Fischessen am Egelsee
24.6. Seeträff
31.7. 1. August-Feier
21.8. Seeträff
4.9. Erbsensuppenkongress
11.-12.9. Mini-Sail

Museum f. Kommunikation

bis 12.9. 150 Jahre Post ■ Die Geschichte der schweiz. Post
bis 12.9. Galerie ■ Unannehmlichkeiten einer Postkutschenreise ■ Zwölf Reisebilder
bis 12.9. Die interaktive Porträtsammlung des kanadischen Künstlers Luc Courchesne
ab 16.5. Was zum KUCKUCK ist in den Berner Museen los? ■ Ein Gemeinschaftsprojekt von sechs Berner Museen ■ Kontakte: Gallus Staubli, Tel. 357 55 19
ab 18.6. Sensor – Body – Sensor ■ 3. Schweiz. Wettbewerb für zeitgenössischen Schmuck/Gestaltung/Video ■ Veranstalter: Zebra Bern (siehe Hinweis auf S. 18)

Informationen: Museum für Kommunikation, Helvetiastr. 16, 3000 Bern 6, Tel. 357 55 55

Werner-Stauffer-Strasse

19.6. 17. Strassenfest ■ ab 15 Uhr ■ Kinderprogramm ■ Festküche und Barbetrieb ■ Live-Musik u.a. mit «Deux Pression» ■ gedeckter Festplatz

Stiftung Hilfe zum Leben

21.-22.8. Sommerfest ■ 10–21 bzw. 10.30–16 Uhr ■ Kinder und Jugendprogramme (Kletterpark, Streichelzoo) ■ Jazz und Acapella Konzerte ■ Broccante und Verkaufsstände ■ kulinarische Leckerbissen ■ Brunchgottesdienst (am 22.8.) ab 10.30

Informationen: Stiftung Hilfe zum Leben, Markus Zahnd, 352 29 89

FEST 99
25–27 JUNI 1999
50 JAHRE PETRUSKIRCHE

SAMSTAG, 26. JUNI 1999

10–24 UHR **FESTBETRIEB**
in, bei und um die Petruskirche

FESTBÜHNE IM FREIEN
11.00 UHR Trachtengruppe Freudenberg mit Tänzen und Animation
13.00 UHR Steelband Manuel mit karibischen Klängen
14.30 UHR Jugendtheatergruppe «Eastside» mit Kindern und Jugendlichen aus Bern-Ost, den Schauspielern Thaddy Spörry, Thomas Monn sowie der Jugendarbeiterin Eva Clavadetscher
16.30 UHR Philippinische Musik- und Tanzgruppe
18.00 UHR Jugendtheatergruppe «Eastside»
ab 20.00 UHR Tanzmusik für alle bis Mitternacht mit dem Allrounder Martin Müller

VOR DER KIRCHE
ab 1 00 UHR Getränkestand mit Snacks
12 00 UHR Orientalisches Zmittag: Thainudeln vom Reismobil
ab 12 00 UHR Luftballon-Wettbewerb
13 00 UHR Philippinische Snacks
ab 14 00 UHR Kletterwand
18.30 UHR Italienisches Znacht: «Polenta spezzatino» von der Famiglia Trentina

WERNERSTRASSE VOR DEM KIRCHENAREAL
ab 14.00 UHR Schminkecke
T-Shirt-Bemalen incl. Bäbi-T-Shirts!
Spiel-Attraktionen aus dem Spielwagen

UNTER DER KIRCHE
ab 13.00 UHR Afrikanische Trommelwerkstatt im Jugendraum
14.00 UHR und 17 00 UHR Chasperli-Theater im Singzimmer
ab 19 00 UHR Jugendcafé mit Sarah Lauper u.a. im Jugendraum

IM KIRCHENRAUM
15.30 UHR Singgruppe «a cappella»
17.00 UHR Meditativ-lyrischer Jazz mit dem Trio Jürg Lenggenhager
18.30 UHR Meditation im Tanz mit der Tanzpädagogin Kathrin Balmer

IM KIRCHGEMEINDEHAUS
10.00 UHR Erläuterung der Pläne zur Umgestaltung des Kirchenareals
ab 11.00 UHR Kaffeestube mit Gebäck und Musik im Gotthelfzimmer
14.00 UHR Ludothek «Schwarzer Peter» im Manuelzimmer
15.00 UHR Erläuterung der Umbaupläne

HINTER DER KIRCHE
ab 13.00 UHR Seilbähnli auf dem Grasplatz
ab 16.30 UHR Inline-Skating-Wettbewerbe auf dem Kalcheggweg

SONNTAG, 27. JUNI 1999

9.30 UHR **FESTGOTTESDIENST**
in der Petruskirche mit einem Bläserensemble und dem Pfarrkollegium
anschliessend APÉRO

Alpines Museum

ab 25.6. Ferdinand Hodler und die Weltausstellung 1894 ■ Geschichte der Gemälde «Aufstieg» und «Absturz»

Informationen: Schweizerisches Alpines Museum, Helvetiaplatz 4, 3005 Bern, Tel. 351 04 34

Altersheim Elfenau

4.9. Jubiläumsfest «50 Jahre Altersheim Elfenau» ■ 11.00 bis 17.00

5.9. Festgottesdienst

Informationen: Altersheim Elfenau, Brunnadernrain 8, 3006 Bern, Tel. 352 35 61

Regelmässig

Gottesdienst: Jeden 1. Dienstag im Monat ■ Krankenheim Alexandra ■ 10.15 Uhr

Jugendtreff TÄGG: Jeden Montag und Mittwoch ■ Treffpunkt Wittigkofen ■ 17 bis 22 Uhr

Klassische Konzerte: Wohnpark Elfenau ■ Elfenauweg 50 ■ Informationen Tel. 351 05 44 ■ Programm verlangen

Ludothek «Schwarzer Peter»: Spielverleih ■ Treffpunkt Wittigkofen ■ jeden Dienstag ■ 15.00 bis 17.00

Offener Mittagstisch: Montag bis Sonntag ■ Krankenheim Alexandra ■ Anmeldung Tel. 351 21 11

Offener Mittagstisch: Montag bis Sonntag ■ Seniorenvilla Grüneck ■ Grüneckweg 14 ■ Anmeldung Tel. 352 51 64

Offener Mittagstisch: Mittwoch, Samstag/Sonntag ■ Krankenheim Elfenau ■ Anmeldung Tel. 359 61 11

Offener Mittagstisch: Montag bis Freitag ■ Mütterzentrum ■ Muristrasse 27 ■ Anmeldung Tel. 351 51 41

Offener Mittagstisch: Krankenheim Bern-Wittigkofen ■ Jupiterstr. 65 ■ Tel. 940 61 11

Offener Mittagstisch: Wohnpark Elfenau ■ Elfenauweg 50 ■ Tel. 351 05 44

Offener Mittagstisch: Mittwoch und Freitag ■ Quartiertreff Murifeld ■ Gruberstr. 8 ■ Tel. 352 94 99

Mittagessen: Montag, Dienstag, Donnerstag ■ Quartiertreff Murifeld ■ Gruberstr. 8 ■ Anmeldung am Vortag Tel. 352 94 99

Veranstaltungshinweise bitte an:

Quartiervertretung des Stadtteils IV, z.Hd. QUAVIER, Postfach 257, 3000 Bern 6

Die Redaktion übernimmt für die Termine keine Verantwortung.

Zusätzlicher Wohnraum in der Elfenau

Ausgangslage

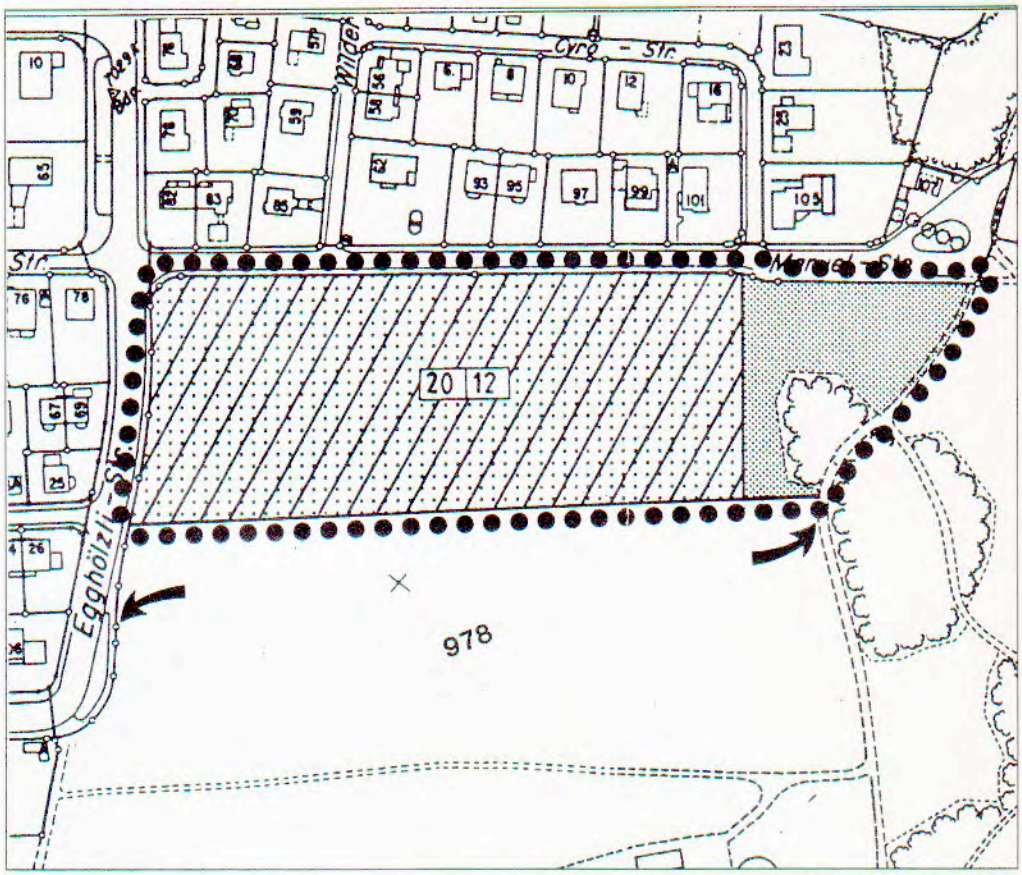
Die Schaffung von neuem Wohnraum ist eine der Kernmassnahmen der Legislaturrichtlinien des Gemeinderates. Im Interesse einer ausgeglichenen Bevölkerungsstruktur in der Stadt Bern ist es von besonderer Bedeutung, zusätzlichen Wohnraum auch für mittlere und obere Einkommensschichten bereitzustellen.

Angesichts des beschränkten Angebots hochwertiger Neubauareale zum Wohnen und der zumindest kurz- und mittelfristig zum Teil nicht vorhandenen Verfügbarkeit wurde die Suche nach geeignetem Land auch auf bisher nicht der Wohnbauzone zugewiesene Gebiete ausgedehnt. Dabei erhielt das gut erschlossene Areal bei der Bushaltestelle Manuelstrasse aufgrund dessen Eignung besondere Aufmerksamkeit. Das heute in der Freifläche a liegende Gebiet wird landwirtschaftlich genutzt. Der Pachtvertrag des Landwirts mit der Einwohnergemeinde Bern läuft im Jahr 2003 ab.

Konzept

Das zur Überbauung ausgeschiedene Areal umfasst einen Geländestreifen von rund 80 Metern Tiefe längs der Manuelstrasse. Es wird gegen die Freifläche im Süden durch die natürliche Hangkante und im östlichen Teil durch den Wald begrenzt. Damit bleibt die attraktive Landschaft und die angenehme Weite des Grünraumes für den Betrachtenden von möglichst vielen Seiten weiterhin erlebbar. Ein neu angelegter Spazierweg entlang dem Hangfuss soll das Wegnetz in der Elfenau ergänzen. Alle Bäume auf dem Areal bleiben erhalten.

Die Planungsvorlage soll den Bau einer Siedlung mit zweigeschossigen Wohnhäusern und insgesamt 10 000 m² Bruttogeschossfläche ermöglichen. Das Nutzungsmass erlaubt die Erstellung von mindestens 60 Wohnungen bei 150 m²/Wohnung. Die Siedlungsgestaltung soll angesichts des angrenzenden empfindlichen Landschaftsraumes und den erhöhten Ansprüchen an die Wohn- und Siedlungsqualität im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens, nach den Regeln des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA) ermittelt werden.



Zonenplan Manuelstrasse 1:20000. Stadtplanungsamt Bern

Wirkungsbereich

Wohnzone a
Empfindlichkeitsstufe II

Bauklasse 2
Gebäudelänge/Gebäudetiefe in m bei offener Bauweise

Grünfläche

Wald

Hinweise:

Zur Erlangung eines wegleitenden Richtprojekts für die Siedlungsgestaltung, wird ein Planungswettbewerb nach SIA-Ordnung durchgeführt.

Geplante öffentliche Fusswegverbindung

Planungsvorlage

Der Wirkungsbereich des Zonenplans umfasst das geplante Baugebiet an der Manuelstrasse und das östlich angrenzende Gelände bis zum Fussweg. Die Planungsvorlage beinhaltet die Umzonung des Areals von der Freifläche a in die Wohnzone a sowie der Grünfläche gegenüber der Busendhaltestelle. Die Bauzone ist hauptsächlich dem Wohnen gewidmet. Daneben sind bis 10 Prozent der Bruttogeschossfläche für Nichtwohnnutzungen erlaubt. Zur Bestimmung der baupolizeilichen Masse gilt die Bauklasse 2 mit zulässiger Gebäudelänge von 20 und Gebäudetiefe von 12 Metern bei offener Bauweise. Das Baugebiet wird nach der eidgenössischen Lärmschutz-Verordnung der Empfindlichkeitsstufe ES II zugewiesen.

Das Bauen in der Wohnzone setzt ein Richtprojekt voraus. Zur Erlangung eines wegleitenden Richtprojekts für die Siedlungsgestaltung soll ein Planungswettbewerb nach SIA-Ordnung durchgeführt werden.

Stadtplanungsamt Bern

Wohnlage versus Natur

Die Delegierten der Quartiervertretung des Stadtteils IV (QUAV 4) haben sich bereits im Vorfeld des offiziellen Mitwirkungsverfahrens zur geplanten Überbauung des Elfenauguts intensiv damit auseinandergesetzt. Die nachfolgend aufgeführten Überlegungen sind als grundsätzliche Anregungen zu verstehen. Die definitive Stellungnahme der QUAV 4 zum konkreten Mitwirkungsverfahren Elfenaugut (Zonenplan Manuelstrasse) werden wir in der nächsten Nummer des QUAVIER publizieren.

Massnahmenpapier

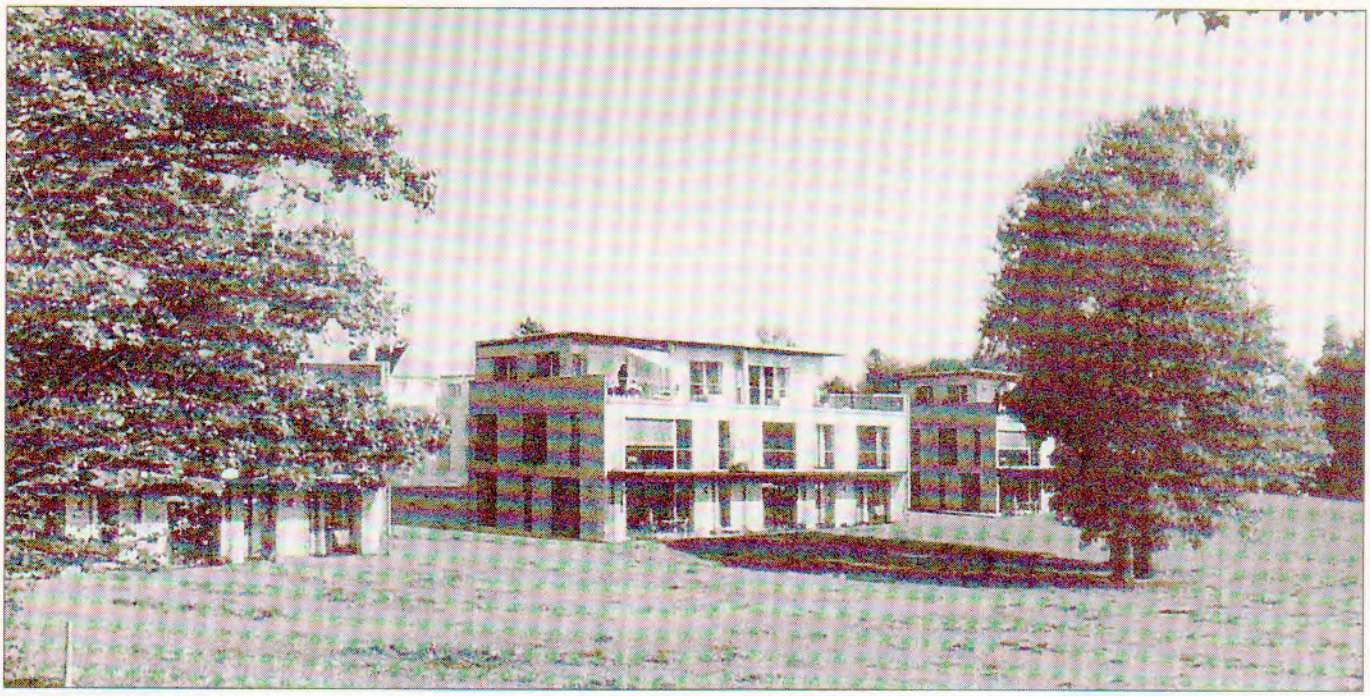
Auszug aus dem durch die DV der QUAV 4 am 3.3.1999 verabschiedeten Massnahmenpapier vom 21.2.1999: «Grundsätzlich begrüsst und unterstützt die QUAV 4 alle Bestrebungen zur Förderung und Erhaltung attraktiven, städtischen Wohnraums. Sie teilt die Besorgnis des Gemeinderates über den laufenden Bevölkerungsschwund – speziell von sogenannt «guten SteuerzahlerInnen». Beim Projekt Ueberbauung Elfenaugut stellt sich aber die Frage, ob nicht letzte Baureserven zu früh freigegeben oder gar eine schützenswerte Situation verbaut und unwiederbringlich zerstört wird. Zum Thema neue / zusätzliche Wohnmöglichkeiten im Stadtteil IV folgende Punkte:

- Verdichtung bestehender Substanz statt Neubau: Die QUAV 4 würde es begrüssen, wenn alle Verdichtungsmöglichkeiten bestehender Bausubstanz auf öffentlichem Grund ausgeschöpft würden, bevor die Überbauung letzter freier Landreserven in Angriff genommen wird.
- Wer sind und was wollen denn eigentlich die «urbanen, guten SteuerzahlerInnen»? Als Entscheidungsgrundlage für eine marktgerechte Planung zukünftigen Wohnraums erwartet die QUAV 4 eine repräsentative Studie, welche Auskunft gibt über Wünsche und Bedürfnisse einerseits sowie Kaufkraft und Steuerkraft des angepeilten Zielpublikums andererseits.
- Wettbewerb: Die QUAV 4 empfiehlt, die Überbaubarkeit des Grundstücks zuerst anhand eines (Ideen-) Wettbewerbs zu überprüfen und erst dann die Umzonungsvorlage den StimmbürgerInnen zu unterbreiten.» (ekp)

Reaktionen aus der Bevölkerung

Der im QUAVIER vom Februar '99 erschienene Aufruf an die Bevölkerung des Stadtteils IV, sich zur geplanten Überbauung des Elfenauguts zu äussern, hat ein grosses Echo ausgelöst. Das Telefon des QUAV 4-Sekretariats lief heiss, aber auch unzählige Briefe wurden uns zugestellt. Zusammengefasst kann gesagt werden: Nebst einigen positiven Stimmen, welche die «herrliche Wohnlage» oder «die gute Strategie der Stadt, den Bevölkerungsschwund zu bremsen» loben, gab es doch viele Voten gegen eine Überbauung des Elfenauguts. Nicht nur Landschaftsargumente wie «Berns grüne Lunge», eine der «letzten Oasen» Berns oder «ein Erholungsraum, der unbedingt geschützt werden müsse», sondern auch grundsätzliche Fragen, ob mit dieser Überbauung überhaupt gute Steuerzahler angelockt werden können, bis hin zu Angriffen auf die Stadtverwaltung, «Fehlplanung und Irreführung der Steuerzahler» und «Panikreaktion auf sinkende Steuereinnahmen», wurden geäussert. GegnerInnen der Überbauungsplanung haben sich in der IG Elfenau zusammengeschlossen (Kontakte über Gabriela Ammann, Manuelstr. 55, Tel./Fax 352 11 64).

Der vielgeäusserte Wunsch nach einer Quartierversammlung zu diesem Thema kann erfüllt werden. **Sehen Sie dazu den Hinweis auf das Podium vom 14. Juni 1999 auf Seite 4.** (ekp)



Fotomontage Manuelstrasse. Foto: Stadtplanungsamt Bern

Null Echo?

Stellen Sie sich vor, Sie befinden sich in einem rundum dick gepolsterten Zimmer und singen laut und deutlich: DO, RE, MI, doch Sie hören sich nicht, denn alle Ihre Töne werden vollständig verschluckt. Beklemmend, nicht wahr? Stellen Sie sich aber vor eine Felswand und rufen: HOLDERIDUUU, dann schallt es vielfach zurück: DU, DU, DU!, und Sie fühlen sich bestätigt und geliebt und ziehen frohgemut von dannen.

Ehrlich, wir alle sind auf Echo angewiesen, auf ein möglichst gutes natürlich: als PartnerInnen, bei der Arbeit, in der Politik, überall. Auch Mänätscher und neuzeitlich angehauchte BernerInnen wissen das; sie sprechen aber nicht von Echo, sondern geben sich gegenseitig «Fiidbäck». (Feedback heisst – laut unserem Physiklehrer selig, der war in Amerika – «zurückfüttern», meint aber nicht das Wiederhochkommen des Futters im Sinne von Kotzen, sondern Rückkoppelung als technischen Vorgang.)

***

Als QUAVIER kürzlich fragte, was Ihrer Meinung nach den Quartiercharakter ausmacht (Nr. 13, S. 19), äusserte sich niemand. Das ist ein absolut und relativ bescheidenes Echo. Hingegen haben schon auf die Vorankündigung (!) des Mitwirkungsverfahrens zum Planungsvorhaben Elfenaugut (QUAVIER Nr. 14, S. 4) mehr als ein Dutzend Leute schriftlich oder mündlich reagiert. Ein starkes Echo, finden wir! Vor allem wenn wir bedenken, dass Sie sich ebenfalls hätten äussern wollen, Ihnen die betreffende Rubrik aber entgangen war, weil Sie zu selbiger Zeit keine Zeit für die Zeitung hatten...

***

Man kann sich über die Reaktion des Publikums auch täuschen: Ein Schüler im Quartier hat zusammen mit einem Kollegen ein Theaterstück geschrieben. «Titus ist tot», heisst es und spielt im alten Rom. Ein Vater, der das Manuskript abtippen musste, hielt das Stück für unspielbar. Und die jungen SchauspielerInnen, für die es bestimmt war, fanden den Text eine mittlere Katastrophe. Aber die Aufführung wurde zu einem grossen Erfolg.

***

Es gibt auch Vor-Echos: Kürzlich träumte eine Bekannte von jenem Mädchen aus der Grossstadt, das als Ferienkind jeden Sommer in unserem Quartier verbracht hatte. Am Morgen nach dem Traum erfuhr die Frau zufällig (?), das Mädchen habe soeben geheiratet, wobei es seinen Ehemann an der Hochzeit zum ersten Mal gesehen habe; auch er sei arbeitslos, übrigens. Weshalb dieser Traum? Und weshalb diese Tatsache?

***

Apropos Reaktionen: Der alte P. – Sie haben ihn gewiss auch schon angetroffen im Quartier – hatte begonnen, immer häufiger und immer mehr Geld zu verteilen an Leute, von denen er dachte, sie hätten es nötig. Jetzt werden Sie P. nicht mehr begegnen: Er wurde versorgt.

***

Wir haben gelesen, es gebe Männer, die Bundesrätinnen «hinterhergeifern». Tun Sie das bitte nicht; es ist furchtbar unhygienisch! Dieser Aufruf ist umso wichtiger, als auch in unserem Stadtteil eine Bundesrätin wohnt. Ihr wurde neulich eine Sommerlinde gepflanzt, auf der kleinen Schanze. Das hat Tradition: Ein Baum zu Ehren der allerersten Bundesrätin steht an der Ecke Kirchenfeldstrasse/ Aegertenstrasse, eine Eiche; sie ist (wenn wir das so schreiben dürfen) bereits übermannshoch!

***

Frau J., welche die Sprache der Tiere kennt (am besten die der Dachse) und sommers und winters in der Aare schwimmt, tat das auch am ersten Tag des Hochwassers. Ob sie heute auch wieder gehe? «Es muss nicht sein», antwortete sie. Das sagt genug über dieses Hochwasser (und über Frau J.).

***

Als bei einem Nachbarn ein kleiner Brand ausbrach, mit beträchtlicher Geruchsentwicklung, rüsteten sich die Jungen mit Gasmasken und anderem Atemschutzbehelf aus und rannten damit auch durch das Quartier. Bald darauf erschien die Polizei beim Nachbarn. Dieser fand es nett, dass man sich nach seinem Schicksal erkundige. Aber die Herren waren nicht deswegen gekommen. Sondern wegen des Vermummungsverbots.

***

Es ist schon wahr: Mit Echos können wir uns gegenseitig das Leben verschönern. Greifen Sie doch ganz spontan zur Feder oder zum Hörer und teilen Sie mit, was Sie schon lange mitteilen wollten, zum Beispiel:

«Liebe M., ich möchte Ihnen danken, dass Sie mir beim Haareschneiden freundlich zuhören und mir gute Ratschläge geben. Fast schade, dass meine Haare nicht schneller wachsen!» (Natürlich können Sie derartige Reaktionen auch andern Quartier-SeelsorgerInnen zukommen lassen, etwa der Verkäuferin im Lädeli und dem Milchmann usw.)

Oder: «Sehr geehrter Herr Guggisberg, ich bin froh, dass Sie als Gemeinderat immer so still und fleissig an der Arbeit sind und das Quartier nicht verschandeln. Für die Stacheldrahtrollen und Absperrgitter bei den neuralgischen (nervösen) Botschaften sind Sie ja nicht zuständig.»

Noch ein letztes Beispiel: «Exzellenz, würden Sie bitte so gut sein und dafür sorgen, dass die «Ghüderine» hinter der Russischen Botschaft, dort bei der Abschrankung (Sie wissen wo) nicht derart überborden, dass sich Krähen oder andere Viecher daran zu schaffen machen und den Unrat im ganzen Umkreis verstreuen. Vielen Dank zum voraus!»

In diesem Sinne, liebe LeserInnen: Schön, dass Sie da sind!

Quaffeur

sensor / body / sensor

Der 3. Schweizerische Wettbewerb für Schmuck / Gestaltung / Video mit KünstlerInnen aus England findet erstmals in einem öffentlichen Museum statt (vgl. Veranstaltungskalender auf S. 12). Am **2. Juli 1999, 20.30 bis 23 Uhr** findet im Museum für Kommunikation die Preisverleihung – als Mode Event – statt.
Organisiert wird der Wettbewerb von einem Künstlerpaar, das in unserem Stadtteil tätig ist (ZEBRA, Franziska Tschanz und Matthias Eichenberger, Muristr. 93, Tel. 351 54 29.

Frischer Wind

Verschönerung der Kindertagesstätte dank der Initiative von KITA-MitarbeiterInnen und Eltern.

Es ist noch nicht lange her, dass in der Kindertagesstätte Murifeld (KITA) an der Mindstrasse 3 mit grossem Einsatz der MitarbeiterInnen allerlei erneuert und aufgefrischt wurde: Nebst dem grosszügig umgestalteten Garten, in dem die Kinder sich nach Herzenslust austoben können, erfuhren auch diverse Räumlichkeiten Veränderungen. Im «Märlizimmer» lauschen die Kinder nun in schöner Atmosphäre Erzählungen, im Bastelzimmer stehen Regale voller Materialien zum Zugreifen und Gestalten, im Malatelier besteht die Möglichkeiten, auch grossflächige Bilder zu schaffen, und in der Schreinerei im selben Raum dürfen sich die kleinen SchreinermeisterInnen ans Werk machen.

Der Vorstand besteht heute zu einem grossen Teil aus Eltern, deren Kinder die KITA besuchen, und ab Juli dieses Jahres werden alle Eltern von KITA-Kindern automatisch auch Mitglieder des Vereins. Dies soll nicht nur mit Pflichten, sondern auch mit Rechten verbunden sein, denn Elternarbeit- und Mitsprache wird hier gross geschrieben. Eine Arbeitsgruppe des Vorstandes arbeitet momentan beispielsweise gemeinsam mit KITA-Leitung und -Mitarbeiterinnen ein neues Konzept betreffend erzieherische Grundsätze aus.

Die KITA freut sich über neue Vereins-Mitglieder und natürlich auch über jede Spende. Krippeverein Murifeld-Schosshalde, Mindstrasse 3, 3006 Bern. Tel. 352 30 27 (Kindertagesstätte Murifeld).

Nicole Provini

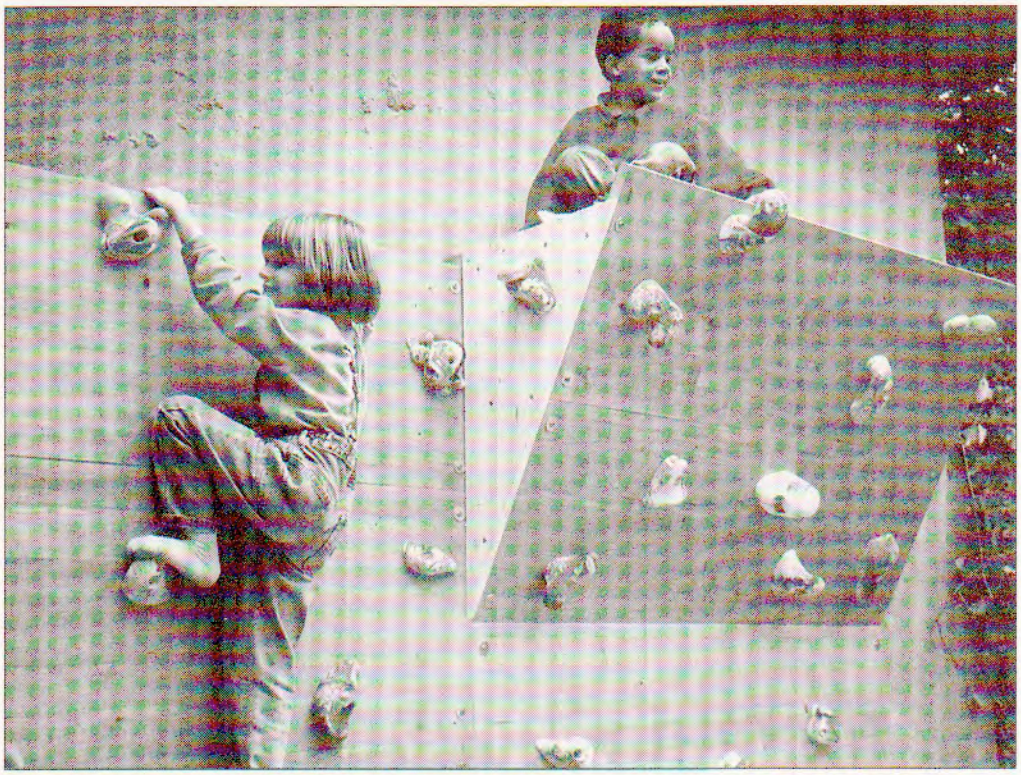
Trägerverein Quartiertreff Oberes Murifeld

Der Vorstand des Trägervereins sucht dringend neue Vorstandsmitglieder!

Wir setzen uns ein

- für den Betrieb und die Vermietung des Quartiertreffs und des Kulturateliers;
- für eine sinnvolle Aussenraumgestaltung;
- für ein lebendiges, menschenfreundliches Quartier;
- für die Anliegen der QuartierbewohnerInnen;
- für kulturelle Anlässe wie Quartierfeste, Kinderspieltage, Kurse usw.

Wer sich also für die Anliegen des Treffs interessiert, künftige Projekte mitbegleiten will und auch etwas Zeit und Arbeit investieren kann, meldet sich bei: Barbara Glättli (079/284 65 86), Kathrin Bögli (351 54 89), Margrit Gass (352 24 46), Maria Soriano (352 19 57) oder Matthias Nepfer (352 26 20).



Die neue Kletterwand erfreut sich grosser Beliebtheit. Bild: Nicole Provini

Mitten unter Euch

Eine Hilfe zur Integration von ausländischen Kindern in Bern – auch im Stadtteil Bern-Ost.

Das gegenseitige Verständnis zwischen den verschiedenen Kulturen wächst in kleinen Bereichen. Auch Sie können einen Beitrag dazu leisten.

Im Projekt «Mitten unter Euch» wird einem ausländischen Kind die Möglichkeit gegeben, regelmässig einmal wöchentlich bei einer Schweizer Familie zu Gast zu sein, um so den Alltag bei uns besser kennen zu lernen. Das Projekt fördert die Integration von ausländischen Kindern und soll ihnen helfen, schneller Deutsch zu verstehen. Ausserdem schafft es neue Kontakte zwischen fremdsprachigen und einheimischen Familien. In gegenseitiger Absprache vermittelt die Projektbegleiterin ein fremdsprachiges Kind in eine Deutsch sprechende Schweizer Familie. Das Projekt ist offen für ausländische Kinder verschiedener Altersstufen, die neu in der Schweiz sind und noch wenig Kontakte haben.

Haben Sie Interesse, einem fremdsprachigen Kind diese Integrationshilfe in Ihrer Familie zu ermöglichen? Leider können wir Sie nicht materiell entschädigen; Ihr Engagement wird Sie aber sicher menschlich bereichern. *Melden Sie sich bei der folgenden Kontaktperson:*

Barbara Glättli, Quartiertreff Murifeld, Gruberstr. 8, 3006 Bern, Tel. 352 94 99 oder 079/284 6586 (für die Quartiere Schosshalden, Ostring, Murifeld, Brunnadern, Elfenau).

Ernst Bachmann, Jupiterstrasse 41/209, 3015 Bern, Tel. 941 48 67 (für Wittigkofen).

Das Projekt wird getragen von der Städtischen Schuldirektion, Projektleitung Fred Neuhaus, Schulamt. (ekp.)

Pflege zu Hause

Kassenpflichtige Leistungen der privaten Spitex-Firma «Hausbetreuungsdienst» in der Grund- und Behandlungspflege werden von den Krankenversicherungen übernommen.

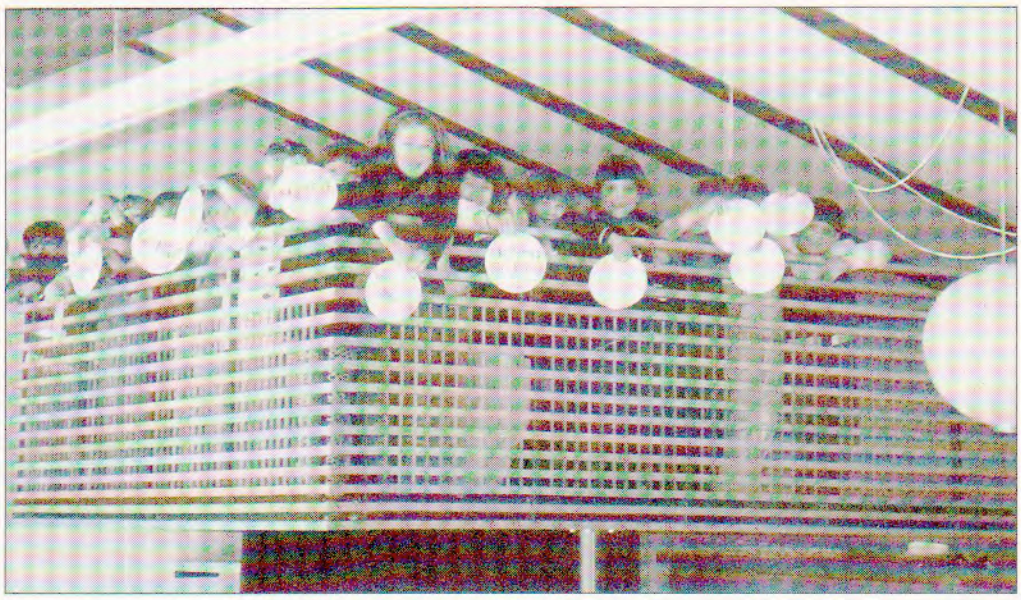
Für hauswirtschaftliche Leistungen, die normalerweise von den Krankenkassen nicht vergütet werden, verrechnet der Hausbetreuungsdienst fixe Tarife – im Gegensatz zum öffentlichen Spitex, der seine Tarife nach Einkommen und Vermögen festsetzt. Individuelle Bedürfnisse und Wünsche der Kunden können rund um die Uhr, an Wochenenden und an Feiertagen berücksichtigt werden. Bei einem Auftrag bleibt stets die dem Kunden vertraute Angestellte im Dienst, selbst bei langen Daueraufträgen. Dabei sind Kombinationen von kassenanerkannten Pflegearbeiten mit nicht anerkannten Haushaltsarbeiten oder anderen Sonderwünschen durchaus möglich. Der Hausbetreuungsdienst setzt, je nach Auftragsart, Pflegepersonen – von der Hausfrau mit Pflegeerfahrung über die Pflegerin bis zur Krankenschwester – ein, die pflegen und betreuen, haushalten resp. einkaufen, kochen, waschen, bügeln. Umfang, Zeit und Art des Einsatzes werden vom Kunden selber bestimmt. Die Rechnungstellung erfolgt monatlich, wobei eine klare Trennung zwischen den kassenanerkannten Pflegeleistungen und den hauswirtschaftlichen Leistungen gemacht wird.

Der Hausbetreuungsdienst ist flächendeckend mit 30 Regionalstellen in der ganzen Schweiz tätig.

Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land AG, Generaldirektion, Kramgasse 66, 3000 Bern 7, Tel. 031/326 61 61.

Tolle Galerie

für KindergärtelerInnen



Im Kindergarten Dählhölzli 1 an der Thormannstrasse 80 wurde von den Eltern der Kindergartenkinder mit grossem Einsatz eine Galerie eingebaut. Der Architekt Matthias Karlen entwarf, plante, zeichnete und organisierte; und mit Hilfe von Kindern, Müttern, Vätern und den Kindergärtnerinnen entstand ein kleines Wunderwerk. Es ist erstaunlich, wie schnell und unbürokratisch eine Idee auf einmal Gestalt annimmt, wenn alle mitdenken, mittragen und mitarbeiten. Für die Kindergärtnerinnen war dies ein grosser Aufsteller. Das Gemeinschaftswerk wurde Ende März mit einem tollen Fest eingeweiht. Wer Lust hat, kann gerne einen Blick in den Kindergarten werfen und die Galerie besichtigen. (Kindergartenzeiten: Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr). *Theres Schöchlin-Blatter*

Zu wenig

Schulraum

Im Gebiet Bern-Ost ist die Raumsituation eng und überlastet geworden, v.a. in den Schulhäusern Bitzius und Laubegg. Ausgerechnet im Einzugsgebiet dieser beiden Schulhäuser sind mehr Klassen zu erwarten: Im Bitzius durch die Neubaugebiete Baumgarten I–III und Florama, in der Laubegg durch eine spürbare Zunahme der Bevölkerung mit Kindern. Als Lösung der anstehenden Schulraumfrage hat die Schuldirektion den Schulkreisen Altstadt/Schosshalde, Kirchenfeld, Laubegg und Manuel die Möglichkeit geboten, Stellung zu drei möglichen Varianten zu nehmen.

1. Umbau für neun Schulzimmer mit den erforderlichen Nebenräumen (inkl. Tagesschulangebot) des kantonalen Seminars an der Weltistrasse.
2. Optimierungen in den bestehenden Schulhäusern (Bitzius, Laubegg, Sonnenhof) und Schaffung von zusätzlichem Schulraum (Wyssloch).
3. Optimierung von bestehenden Schulhäusern (Bitzius, Laubegg, Manuel) und Schaffung von neuem Schulraum Weltistrasse, Wyssloch). (ekp)

Notstand Tierpark Dählhölzli – Hilferuf

Die kürzlichen Unwetter in Bern haben im Tierpark sehr grosse Schäden und Verwüstungen angerichtet. Der Kirchenfeld-Brunnadern-Leist, in dessen Leistgebiet der Tierpark gehört, hat alles Interesse daran, dass sich der Tierpark Dählhölzli baldmöglichst wieder in schönster Pracht präsentiert und die Besucher aus Nah und Fern erfreuen kann. Er ruft deshalb die Bevölkerung um Unterstützung auf, durch Geldspenden dem Tierpark die Arbeiten zu erleichtern.

Stadtkasse Bern, Gabus Fond, Vermerk «Unwetter Auffahrt 1999», PC 30-2800-5

Die Mittel des Gabus Fond sind ausschliesslich für den Tierpark reserviert. Für jede Spende dankt der Kirchenfeld-Brunnadern-Leist ganz herzlich.

Gegen
Botschaftsbewachung

Der Anwohnerverein Werner-/Staufferstrasse hat die militärische Bewachung von Botschaften und die Auswirkungen auf das Quartier besprochen. Die AnwohnerInnen zeigen gewiss Verständnis für Belange der Sicherheit, sie nehmen aber mehr und mehr Anstoss an der massiven und dauernden Präsenz von Absperrgittern, Stacheldraht, militärischem Personal und Material. Es geht dabei nicht nur um Behinderungen in der Benützung des öffentlichen Raumes durch FussgängerInnen und Fahrzeuge, sondern auch um die psychologischen Auswirkungen. Ein besonders himmeltrauriges Bild bietet der Stacheldrahtverhau auf dem Areal der Petruskirche. Die Anwohnerschaft will sich an solche Anblicke nicht gewöhnen!

Mehrheitlich bezweifelt werden auch der Nutzen und die Verhältnismässigkeit des militärischen Aufzugs. Eine erfolgreiche Bewachung wäre wohl nur möglich, wenn jene Botschaften, die besondere Sicherheitsrisiken darstellen, aus den Wohnquartieren entfernt würden. Die gegenwärtigen Verhältnisse sollten den zuständigen Behörden Anlass geben, diese Frage ernsthaft zu prüfen. (ar)

Projekt
der BFF im Murifeld

Wir sind eine Klasse angehender SozialpädagogInnen an der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule BFF Bern. Im Rahmen des Projektunterrichts führten wir ein betreutes Spielangebot im Garten der Kindestagesstätte Murifeld durch.

Die vier Spielabende im Mai, die jeweils dienstags von 18 bis 21 Uhr stattfanden, stiessen bei den Kindern auf Interesse und Freude. In und um einen zu Spielzwecken eingerichteten Bauwagen fanden verschiedene Aktiviräten statt: Bauwagen bemalen, Spaghetti essen, spielen, Geschichten vorlesen ...

Laut Informationen der Kindertagesstätte und der im Murifeld tätigen SozialarbeiterInnen kann der Spielraum im Quartier nicht optimal genutzt werden. Angesichts dieser Tatsache war es uns ein Anliegen, nebst dem Spielangebot eine Interessengemeinschaft zu gründen, die nach Beendigung unseres Projekts dieses Angebot weiterführen würde. Bis zum jetzigen Zeitpunkt ist die Interessengemeinschaft nicht zustande gekommen; konzeptuelle Überlegungen sind jedoch vorhanden, so dass eine solche Vereinigung auch zu einem späteren Zeitpunkt ins Leben gerufen werden kann.

Alles in allem war es für uns OrganisatorInnen eine interessante und lehrreiche Quartierarbeit.

Cornelia Hari

Ihr Inserat
kommt an!

Die Zeitschrift QUAV 4 geht an knapp 15 000 Haushalte – Ihr Kleininserat hat grosse Chancen, gelesen zu werden. Füllen Sie den untenstehenden Talon aus und senden ihn, zusammen mit einer 20-Frankennote an das Sekretariat der QUAV 4. So einfach ist das!

Motivierte **Kinder** sehnen sich nach spielbaren **Gratis-Gitarren!** Tel. G 350 41 41, P 951 10 25.

Miete/Kauf: Familie (Kinder 8+12 J.) sucht **Haus/Wohnung** mit 4 Schlafzimmern, kl. Garten od. gr. Terrasse. Tel. 633 31 21 (Seiler).

Junge Familie mit 2 kleinen Kindern sucht **Haus mit Garten zu kaufen** im Kirchenfeld, Obstberg, Elfenau. Tel. 352 08 59.

Deutschdozentin erteilt **Privatunterricht:** Deutsch als Fremdsprache, Deutsch als Muttersprache. Postfach 257, 3000 Bern 6.

Dipl. Musikerin erteilt vielseitigen, kompetenten **Violinunterricht** (D/E/F). Alle Alter u. Stufen. Tel. 352 96 89.

Alleinerz. Mutter mit 2 Kindern (5+7) **sucht ca. 4 1/2-Zimmer-Whg.** Obstberg, Schosshalde, Kirchenfeld, Altenberg. Auch an Wohngem. interessiert. Tel. 991 35 81.

Brain Gym Kurs (Hirngymnastik) am **21.8. u. 22.8.1999**. Bes. für Eltern und LehrerInnen, die ihren Kindern das Lernen erleichtern möchten. Auskunft Tel. 352 93 87.

Zu verkaufen: **Schreibtisch** (160 x 60 x 2,7 cm), und 2 **Rollkorpusse** (inkl. Zubehör), verschliessbar, weiss. Fr. 450.–, Auskunft unter Tel. 368 18 10.

Kleininserat für QUAVIER

(Bsp.: Vermiete per sofort in der Elfenau **3-Zimmer-Whg.** jeder Komfort, kinderfreundlich, 3 Min. bis Tram. Fr. 1'000.–, Tel. 999 99 99.

Bitte **Talon** zusammen mit einer **20-Frankennote** einsenden an: QUAV 4, Postfach 257, 3000 Bern 6. **Letzter Einsendetermin** für die nächste Nummer (erscheint am 24.9.99) ist der **6.9.1999.**

Neu im Quartier

DUFLO

Im Quartier regt sich Widerstand. Die Anwohnergruppe DUFLO – Dufourstrasse/Florastrasse – hat sich gebildet, um dem begonnenen Wildwuchs von Natelantennen in Wohngebieten und der damit verbundenen Gesundheitsgefährdung durch Elektrosmog Einhalt zu gebieten. *Kontakt: Tel. 351 58 60, Fax: 351 58 55.*

Neu gegründeter AnwohnerInnenverein

Der neue AnwohnerInnenverein Böcklinstrasse und Umgebun setzt sich für Verkehrsberuhigung ein und unterstützt nachbarschaftliche Beziehungen. Der Verein will keine Reduktion von Parkplätzen. Ebenso sollen die Zufahrtsmöglichkeiten für die Anwohnenden und für das Gewerbe nicht behindert werden.

Am Samstag, 12. Juni 1999, zeigt sich der Verein auf der Strasse und organisiert ein kleines Wohnstrassenfest.

Interessierte Familien, Singles, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, GewerblerInnen wenden sich an: Bernhard Roggli, Böcklinstr. 19, 3006 Bern, Tel. 351 54 84

Café Bistretto

Am 1. März dieses Jahres hat an der Thunstrasse 93 das Bistretto (ehemals Delphin) seine Tore geöffnet. Die engagierte Gastgeberin Bettina Baud setzt im gemütlich eingerichteten Lokal ganz auf Liebe zum Detail und familiäre Atmosphäre. Die vorwiegend italienische Küche bietet jeden Tag ein liebevoll zubereitetes Menü, feine Suppen, Quiches und Crostini mit Salat sowie andere typische Bistro-Köstlichkeiten. Eine Spezialität ist ausserdem das High-Tea-Zvieri. Tee wird «im Kännli» zusammen mit kleinen Sandwiches oder Süssgebäck serviert.

Café Bistretto, Bettina Baud, Thunstr. 93, 3006 Bern, Tel. 351 57 56.

Praxis für Kinesiologie

Das körperliche Gleichgewicht wird im Alltag immer wieder erschüttert. Daraus resultiert Stress. Eine kinesiologische Behandlung ermöglicht wirkungsvoll, Stress abzubauen und die körperliche, seelische und geistige Harmonie wieder zu erlangen. Blockaden in Form von Allergien, Lernschwierigkeiten, Prüfungsstress, Hyperaktivität, Schlafstörungen, chronischen Schmerzen u.a. können aufgelöst werden. Ich freue mich auf Ihren Anruf!

Ursula Stotzer, Dipl. Integr. Kinesiologin IKZ, (Krankenkassen anerkannt), Sprünglistr. 4, 3006 Bern, Tel. 352 93 87.

Massagepraxis

Am 1. Mai eröffnete Erika Moser ihre Massagepraxis. Sie bietet neben der klassischen Körpermassage auch Fussreflexzonenmassage, Schröpfen, Energiearbeit... an. Das Kombinieren der verschiedenen Techniken ist möglich und kann bei Stress, Migräne, Erschöpfung usw. oder einfach zum Sich-Wohlfühlen sehr wirksam sein. Interessierten haben die Möglichkeit, eine Gratis-Kennenlern-Behandlung von 1/4 Stunde (Wert 20 Franken) zu besuchen.

Anmeldungen: Massagepraxis, Erika Moser, Egghölzlistr. 1A, 3006 Bern, Tel. 352 66 40.

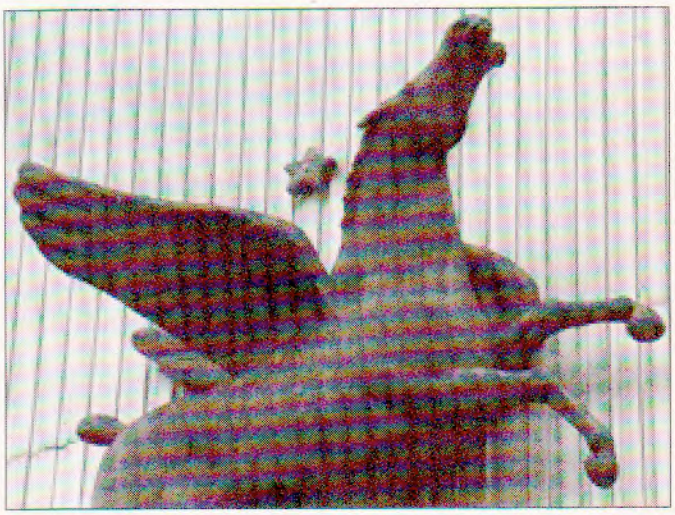
Neu im Quartier

Wenn Sie von einem neuen Laden, einer neuen Dienstleistung im Quartier erfahren haben, melden Sie dies doch bitte: Eva Holz Egle, Elfenauweg 16, 3006 Bern. Telefon: 352 72 95.

Wer weiss ...?

Der Pegasus befindet sich an einer Strasse, an der nur wenige Menschen wohnen, aber viele arbeiten. Durch sein Begehren, in die weite Welt zu fliegen, verkörpert er wunderbar die Bezeichnung des Gebäudes, an dem er aufgemacht ist. Neben ihm befindet sich ein stark frequentierter Dienstleistungsbetrieb, dessen Name ebenfalls in der gesuchten Lösung vorkommt. Und noch eine kleine Hilfe: Ein Denkmal, das kürzlich für Aufsehen gesorg hat, soll, so sagt man, vor dem Gebäude aufgestellt werden.

Einsendetermin ist der 31. August 1999. Vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Viel Glück!



An welchem Gebäude «fliegt» Pegasus? Foto: Lukas Lehmann

Auflösung Wettbewerb QUAVIER 14/99 – Wer hat gewonnen?

Immerhin 15 EinsenderInnen haben den mächtigen Baum, der an der Laubeggstrasse 40 steht, erkannt. Bravo!

Als Siegerin hat die Redaktion ausgelost: **Marion Schumacher**. Sie hat einen Kinogutschein erhalten und unsere herzliche Gratulation!

Wettbewerb «Wer weiss ... ?»

Genauer Ort: _____

Name/Vorname: _____

Strasse und Ort: _____

Falls ich gewinne, wünsche ich: (Wert Fr. 15.–)
- ❑ eine Tramkarte
- ❑ einen Büchergutschein
- ❑ einen Kinogutschein

Einsenden bis 31.8.1999 an: QUAV4, Wettbewerb, Postfach 257, 3000 Bern 6